

40-jähriger Italiener Langstrasse erschossen Echthafter Landsmann verhaftet

Am Samstagabend ist ein 40-jähriger Italiener der Ecke Langstrasse/Rolandstrasse in 4 erschossen worden. Der mutmassliche - ein gleichaltriger Landsmann - konnte Minuten nach der Tat verhaftet werden. idpolizei machte bis am Sonntag nur relativ Angaben zum Fall. Auf Radio 24 an berichteten Augenzeugen ausführlich stailiert. So soll der Schussabgabe in vor dem Restaurant «Gambinus» voraen sein.

in Getreten soll es sich um den Securityer Longstreet-Bar handeln. Bestätigt wurde von offizieller Seite aber nicht. Der Täter lötzlich eine Waffe gezogen. Gemäss den zeugenberichten sollen insgesamt fünf e abgegeben worden sein, zunächst habe ter dem Opfer mehrmals in den Bauch geen. Als er gemerkt habe, dass sein Kontrach atmerte, habe er ihm danach auch noch Kopf geschossen. Es habe sich um eine rechte Hinhichtung» gehandelt. Der Täter ht weggerannt, sondern habe sich ruhig ort entfernt und dabei sogar etwas geDie Langstrasse wurde nach der Tat für re Stunden für den Verkehr gesperrt. Nur durften noch passieren.

näss Angaben der Stadtpolizei wurden die e gegen 20 Uhr 45 abgegeben. Das Opfer ritz sofortigen Reanimationsversuchen der t noch am Tatort. Der mutmassliche Täter ; dank einem guten Signalment nach einer reichsfähndung an der Ecke Kernstrasse/ rstrasse verhaftet werden. Der festgenom40-jährige Italiener trug eine Schusswaffe h. Er wurde der Staatsanwaltschaft IV für ideliktive zugeführt. Über Motiv und Herler Tat machte die Polizei noch keine AnDiese seien Gegenstand der laufenden Erigen. Es wurde in Aussicht gestellt, dass und Staatsanwaltschaft erst am Dienstag inner Medienmitteilung weiter über das gsdelikt informieren werden.

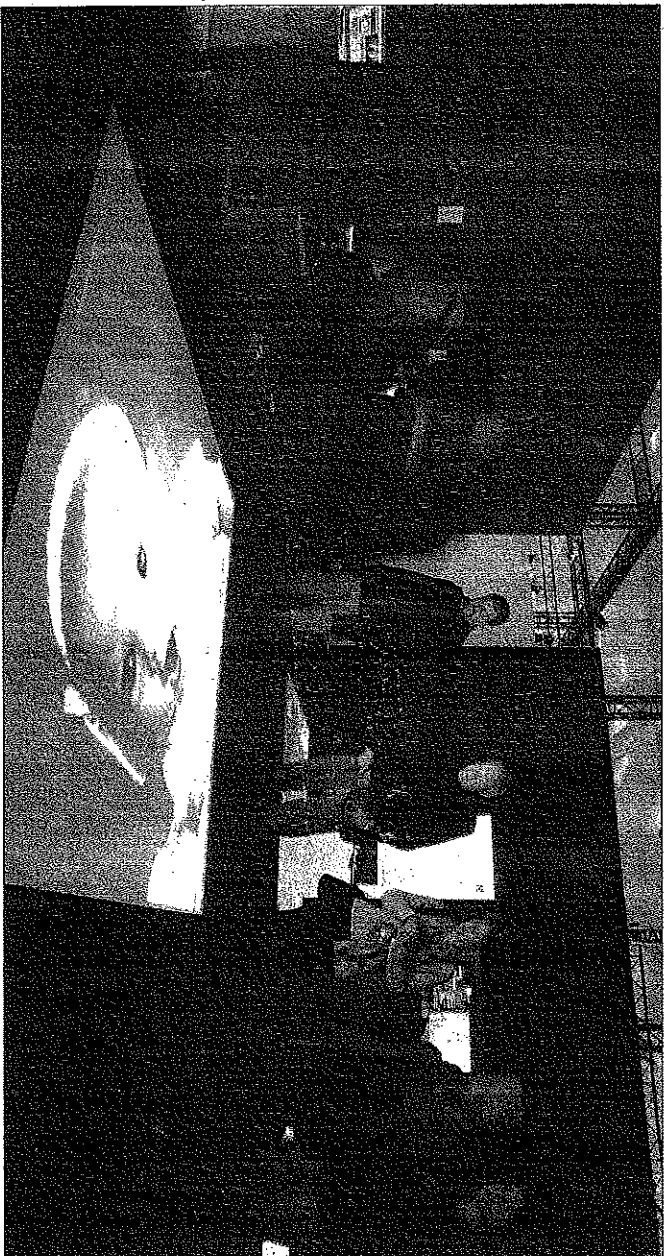
175 Jahre Universität Zürich

Begreifen, wie Forschung funktioniert

Der «Parcours des Wissens» auf der Zürcher Sechseläutenwiese lockt am Wochenende viele Schaulustige an

rio. Sorgfältig schneidet der achtjährige Fabian eine Tomate in kleine Stücke und gibt diese in einen Plastikbecher. Dann giesst er eine farblose Flüssigkeit hinzu und zerstösst das Ganze mit einem Mörser. «Hei, das ist anstrengend», stöhnt er lachend, bevor er das Ergebnis in einem zweiten Becher filtriert. Am Ende von Fabians Bemühung steht das Ziel, aus einer Tomate DNA zu extrahieren. Angeleitet wird er von einem Mitarbeiter des Zentrums für Pflanzenwissenschaften der Universität. Rund um den Tisch stehen dicht gedrängt Schaulustige, die warten, bis auch sie selbst anpacken können. Im Zeit des «Parcours des Wissens» auf der Zürcher Sechseläutenwiese, wo die Universität bis Mitte März ihre Forschungsschwerpunkte vorstellt, war am Wochenende zuweilen kein Durchkommen mehr. Zu Tausenden haben sich Besucherinnen und Besucher vorführen lassen, was und wie an der Universität geforscht wird.

Dass man nachfragen könne, sagt eine ältere Dame, das sei das Entscheidende, deshalb sei sie gekommen. «Vor dem Fernseher sitzen kann ich daheim auch.» Die junge Doktorandin, die ihr erklärt habe, wie Proteine funktionieren, sei sehr geduldig gewesen. Aber das sei halt alles schrecklich kompliziert, räumt sie ein. «Natürlich», sagt ihr Mann, «schliesslich arbeiten die Forscher jahrelang an diesen Sachen.» Aber da und dort, meint er, könne man tatsächlich begreifen, wie Forschung funktioniert. Die vorgestellten Themen sind breit: Bei der Medizintechnik geht es um



Forschung, anschaulich dargestellt: Besucher am Parcours des Wissens in Zeit am Bellevue.

MARIN HOFER

Medienwandel, bei der Gerontologie um die Betreuung von Demenkranken, beim Forschungsprojekt Asien und Europa um das Asienbild Europas, und beim Swiss Design Institute for Finance and Banking kann man mit Simulationsmodellen die Kursentwicklung von Finanzanlagen erproben. «Zum Glück haben wir dieses Geld nicht wirklich angelegt», lacht ein junges Paar, das virtuell gerade ein ganzes Vermögen verloren hat. «Aber jetzt wissen Sie, welche Überlegungen beim Anlegen wesentlich sind», kontert der Institutsmitarbeiter.

Daniel und Marc, die nächstes Jahr die Matura machen, sind auf die Sechseläutenwiese gekom-

men, um etwas Universitätsluft zu schnuppern. Was sie studieren wollen, wissen sie noch nicht genau. Besonders interessiert sind sie an Naturwissenschaften. Trotzdem, sagt Daniel, habe ihm die Politologie besonders beeindruckt: mit dem Versuch, den Grad der Demokratisierung eines Landes anhand von festen Kriterien zu messen. Fabian ist mittlerweile fertig. Die DNA ist isoliert. Es sei lässig gewesen, resümiert er - obwohl er nicht so genau wisse, was er da eigentlich gemacht habe. Auch das ist ja eine Erkenntnis.

Parcours des Wissens, Sechseläutenwiese, Zürich. Bis 16. März, täglich von 11 bis 20 Uhr, am Wochenende von 10 bis 20 Uhr. Eintritt frei. Informationen: www.175jahre.uzh.ch.